

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Post-
stellen angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Wendel in Halle.

Inserate
werden für die Spalte über deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncisten und allen An-
nonc-Expeditoren angenommen.
Inserate im rekognosciren. Zähl-
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditoren: Worliginger 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 145.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. Juni

1875.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen Kaiserl. Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 N.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

17 Berlin, 28. Juni. Der Vorfall in Rheine, der brutale Mordanschlag auf den dortigen Bürgermeister, ist ein neues, sehr ernstes Symptom für das immer mehr um sich greifende sittliche Verkommen des ultramontanen Heufens, an dem die Caplanpresse und das agitatorische, aufreizende Gebahren der römischen Geistlichkeit sowohl, wie der Redner des Centrums, der Herren Wintfort (Weyden), Schorlemer, Reichenberger und Comp., einzig und allein die Schuld trägt. Selbstverständlich wird die „Germania“ wieder mit dem Gewand der getränkten und versorgten Unschuld sich zu drapieren versuchen und dasselbe unanfechtbare, ehrenbelebende Geschrei erheben, das wir stets von ihr zu hören bekommen, wenn es sich darum handelt, die gerechte Entrüstung der gebildeten Welt zu überwinden; allein nichts Besondere wird man an letzter Stelle nur das auf Vernichtung jedes wahren sittlichen Geistes hinführende jesuitische Treiben für Exceps verantwortlich machen, die, wie jener in dem westfälischen Städtchen Rheine, in dem clericalen Kanonikus wurzelt. Wenn der französische Richter bei gewissen Verbrechen die Frage aufwirft: où est la femme? so darf dort bei den Ausstellungen des ultramontanen Wobes mit dem nämlichen inneren Rechte gefragt werden: Wo ist der Verleser? Reder weiß sich dieser fast immer zu verbergen. Er ist bekannt, mit wem Keinen oder vielsamen Mitteln die Herren in der Soutane und ihre Helfershelfer die confessionellen Exponate zu schärfen wissen, und die ihnen da, wo sie numerisch im Ueberwichte sind, gewisse äußere Erfolge ermöglicht. Immerhin dürfte es aber für größere Kreise von Interesse sein, nachstehende Zeilen zu lesen, die ein hiesiges fortschrittliches Blatt als die Herzensergüsse des Reducteurs einer größeren Zeitung in Westfalen, unter Gewähr für die Glaubwürdigkeit des Schreibens, veröffentlicht. „Meine sociale Stellung — schreibt der Betroffene — ist verdrängt, das ich kaum noch wagen darf, mich auf der Straße sehen zu lassen, und der Kanonikus geht so weit, daß selbst Kaufleute sich weigern, mir für meinen Hauspalt Waaren, ja, für meinen Säugling Milch abzulassen. Mein Dienstmädchen habe ich nach 4monatlicher, immer vergeblicher, Suchen aus Mangel nach kommen lassen; im Winter-

lanbe bleibt kein Mädchen von dem lutherischen Redacteur des Freimaurerblattes. Ich beahle Alles 3—4mal theurer, als Andere.“ Das ist die buldende römische Kirche! — Wie bekannt, wurde vor Kurzem in einer hiesigen officiellen Correspondenz Beschwerde darüber erhoben, daß der französische Wochenschriftsteller von Berlin Hr. Vicomte de Comant-Drion, eine Wille spielte, die sein Verbleiben auf diesem Posten auf die Dauer nicht mehr wünschenswerth erscheinen lasse. Man gab dem Herrn Vicomte direct die Schuld, mit demjenigen Kreise des Hofes und der Gesellschaft fast ausschließlich zu verkehren, die der Politik der Regierung und des Reichstages entgegenarbeiten und sie zu durchsetzen suchen. Das diese Anlagen nicht ohne Grund waren, erhellt daraus, daß Herr von Comant sich zu entscheiden sucht und namentlich die Unnachgiebigkeit des hiesigen Bismarck als Grund vorführt, den er seit 19 Monaten nicht zu sprechen bekommen habe, ein Umstand indeß, der vermuthlich nur die Wirkung des angebotenen Verbleibens des Herrn Wochenschrifters gewesen ist, im Uebrigen weiß Herr von Comant, der augenblicklich zur Kur in Rheinehall sich aufhält, zu seiner Entlassung nichts Erhebliches vorzubringen. Sollte es ihm in der Zukunft nicht gelingen, seine Stellung dem Auswärtigen Amte gegenüber klarer und angemessener zu gestalten, so dürfte man diesem wohl seine Überfierung beantragen. — In Betreff der Mittelstellungen der „Revue des deux mondes“, nach welchem bekanntlich durch ein hochgestelltes Mitglied des Auswärtigen Amtes zu Berlin J. J. der französische Regierung insinuiert worden sei, man beabsichtige deutschseits einem eventuellen Kriegsplane Frankreichs zuzustimmen, hat es Verwunderung erregt, daß die „Kreuz-Ztg.“ in der Lage zu sein erklärte, diese Angaben zu bestätigen, und man fragt mit Recht, wie das genannte Organ unserer Zister und Orthodoxyen, das bekanntlich viele Beziehungen zum Auswärtigen Amte hierseits hat, zu solcher Wissenschaft kommen konnte. Willst du durch die hiesige französische Gesandtschaft? Nebenbei ist es charakteristisch, daß die „Kreuz-Z.“ bei dieser Gelegenheit Herrn von Nadowitz als den Schuldigen zu benennen sucht (obwohl sie ihn nicht direct beim Namen nennt), der bekanntlich in den abgethanen Diplomaten aus der Bismarck'schen Schule zählt, und schon um deswillen unserer feindlichen Spitze nicht genehm ist. — In mittleren und kleineren Geschäften resp. Gewerbetreibenden wird ausserordentlich über das Darneherbeliegen der Geschäfte geklagt. Dabei ist an ein Heruntergehen der Preise, namentlich der Lebensmittel, trotz der seit 1/2 Jahre aufgehobenen Maß- und Schatzsteuer nicht zu denken. Die Zahl der einmündigen Klassensteuer-Declarationen beläuft sich für Berlin etwa auf 25,000. In Berlin werden nach einer Schätzung nur sechs- oder siebenstündiger Ernte in der Zeit der Reifezeit täglich etwa 2—3000 Trolle, allein für Rosen ausgegeben, deren Verbrauch pro Tag mindestens auf 500,000 Stück sich bezieht. — Unter den Rechtsfragen, welche bei einer heftigsten Revision des deutschen Straf-Gesetzbuchs zur Erwägung kommen sollen, befindet sich nach einem hiesigen Blatte auch die Frage über die Strafbarkeit von Vorstandsmitgliedern, von Genossenschafts- und Actiengesellschaften wegen einfachen oder betrügerischen Banquerotts. Man denkt die Drammen, scheint es zu, nachdem das Kind hineingefallen und ertrunken ist.

17 Berlin, 23. Juni. Aus der gestrigen Bundesrats-Sitzung wird noch folgendes Nähere bekannt. Seitens Preußens wurde ein Antrag auf Revision der Patent-Gesetzgebung und Einberufung einer Enquete zur Feststellung der Bedürfnisfrage beantragt. Dieser Antrag wurde dem Han-

delnaußschuß zur Berichterstattung überwiesen. Dieser Antrag ist insofern nicht unerwartet gekommen, als vor Monaten bereits davon die Rede war, mit dem Wunschkreisgebäude auch der Reform der Patentgesetzgebung näher treten zu wollen. Darnach hieß es, es sollte erst die demselben Ziele zugewandene Bewegung in England abgewartet werden. Inzwischen hat sich in Preußen doch die Fortführung der jetzigen Verhältnisse als völlig unhaltbar erwiesen. Man ist umso mehr auf die Umgestaltung der Frage im Bundesratte gelangt, als man weiß, daß in demselben eine von seinen hervorragendsten Mitgliedern getragene Stimmung für gänzliche Aufhebung der Patente vorhanden ist. — Auf die Anträge Lübeck's, Bremen's und Hamburg's wegen Erhaltung der Handelsgerichte in der deutschen Gerichtsverfassung wird in der nächsten Berathung noch einmal zurückzukommen sein. Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Bundesratte durch bekannten Antrag des Reichstageshusses zustimmt; man will sich insofern noch über eine modifizierte Form des Beschlusses verständigen und hienzu will man in der nächsten Sitzung schreiten. — Gegenüber die Vorlage, betreffend die bei der Bildung cylintrischer Postmaste zulässige Festergebnisse und Weiterungen erforderlich gemacht und es wird deshalb morgen noch eine Aufschüßung abgefaßt. — Der Reichstagesbeschluß, betr. die gezielte Regelung der Strafverfolgung ist dem Reichstagesratte überwiesen worden, um mit jenen Arbeiten erledigt zu werden, welche dort bei. eines Gefängnisgesetzes bereits im Gange sind. — Gestern Abend trat unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors im preuß. Handelsministerium Geh. Rath Jacobi die Commission des Bundesratte für die Weltausstellung in Philadelphia zusammen, um Beschluß über die Verwendung der zum Bundesratte bewilligten Summe von 5,000,000 Mark zur Unterstützung dieses Ausstellungsunternehmens zu fassen. Man hat dahin überein, mit künftiger Beschleunigung eine Aufforderung an alle großen deutschen Industriellen zu veranlassen, welche auf überseeischen Märkten angelegentlich sind. Im Weiteren sollen nach dieser Richtung hin praktische Schritte unternommen werden. Ein hoher Beamter wird sich sofort in die westlichen Provinzen begeben, um zunächst in Elberfeld und Erfeld die großen Firmen auf dem Gebiete der Textil-Industrie, sowie in Aachen, Solingen u. s. w. die großen Stahlfabriken zur Theilnahme an der Ausstellung heranzuziehen. Man wird regierungsgeladene den Nachweis führen, daß bei fortwährendem Theilnahmlosigkeit dieser Industriellen für die Ausstellung, dem deutschen Exporthandel nach Südamerika, Japan und China die allerempfindlichsten Verluste bereitet werden können.

N.C. Berlin, 23. Juni. Unsere neulichen Bemerkungen über eine härtere Vertretung des Vaterlandes in den hynodalen Körperschaften haben eine lebhaften Widerspruch von einem angehenden Vertreter der sog. Mittelpartei, Herrn Professor Wechsung in Halle, gefunden. (Siehe Zeile 9. v. u.) Nämlich wir überz. nur sind, daß ohne eine Beschäftigung des Vaterlandes an eine Zustimmung in ihren höchsten hynodalen Stufen nicht zu denken ist, desto ernüchtert möchten wir die Mittelpartei warren, sich so schärf, wie es von Professor Wechsung geschieht, einer Revision der Kreis- und Provinzialhnde entgegen zu stellen. Warum hat denn das Abgeordnetenhaus sich auf die Sanctionierung der kirchlichen Gemeindeordnung beschränkt, obwohl die Regierung lebhaft wünscht, daß man auch die Kreis- und Provinzialhnde durch die Gewährung der erforderlichen Rechte der Verbesserung u. s. w. lebendiger machen möchte? Aus keinem andern Grunde, als weil die Zusammenfassung jener hynodalen Kör-

Ein Saal.

[34] (Fortsetzung.)
„Häßliche Vorzüge!“ antwortete sie. „Hundert Thaler wie einen Bapfenbill behandeln und die Hausfrau zur Puppe machen, würde müßig herumstehen, während ihre Wägen nach Belieben wirtschaften. Aber wie man sich bettet, so schläft man, und wer Abend sitzt, der erntet Sturm, mein lieber Sohn. So lange insofern Elise in meinem Hause sich befindet, gelten für mich meine Anordnungen. Gieb mir die Bettstättchen herüber, mein Kind!“
Elise reichte schüchtern und ohne ein Wort des Widerspruches ihrer Mama aus dem großen Korb das Betlange dar, und Reichenslein sah danach, ohne ein Wort zu thun, als sich hübschweisend fragen zu können. Er war an solche Szenen schon gewöhnt, und er sah nicht mehr zu wundern und gab regelmäßig nach, weil er einen Bruch in aller Form vermeiden wollte, sobald einmal die obwaltende Meinungsverschiedenheit in deutlichen Worten beiderseits zu Tage trat.
Er unterließ daher seine Braut so gut es gehen konnte, trotz ihrer unangenehmen Arbeit und blieb den ganzen Abend, weil er am folgenden Morgen abreisen wollte — aber kein Strauß von Gemüthsruhe oder eigentlicher Wärme kam in seine Seele; ja, er fühlte kein Absicht, kein die gewöhnliche Wehmuth einer Trennung. „So, nun reisen Sie mit Gott“, sagte Mama, „und denken Sie nur daran, den rechten Nutzen von dem Gute mit dem Haus zu bringen. Wir machen hier inzwischen die Umgestaltung fertig und werden damit um so besser zu Stande kommen, weil Sie das Mädchen nicht aufhalten! Elise, Du kannst Deinen Bräutigam bis an die Treppe begleiten!“
Das war schon eine außerordentliche, nicht dagewesene Vergünstigung und das junge Mädchen wagte kaum, sie für Wirklichkeit zu halten. Günstig erlaubte Mama nie, daß sie sich aus dem Zimmer entfernte.
Reichenslein schämte auf, als er braunen war. Erst hatte er mit ansehen müssen, wie die Berge von Keinen gestürzt wurden, dann kamen die wollenen Strümpfe und schließlich, als diese seine getrennte Wäsche mehr aufzeigten, die Erben-

für den folgenden Mittag. Wäsche und Wollsaar und das monotone Zerplagen der Schoten hatten aus dem Zimmer und aus seiner Seele jeden Hauch von Wohlsein verjagt. Er war eben einer jener Männer, welche von allen Ereignissen frauenhafter Wirklichkeit umgeben sein wollen, ohne jemals durch den Anblick unregelmäßiger Beschäftigung sich belästigen zu lassen. Was Mama mit großem Geräusch und Hintenanweisung aller Feinheit im Wohnzimmer vollbrachte, das gehörte nach seiner Meinung in die Küche und konnte füglich von Diensthilfen gethan werden.
„Reichenslein!“ rief Elise, „Du schreibst mir doch jede Woche?“
„Natürlich, Herzchen! Ich denke noch häufiger!“
Sie sah ihn an, als sei noch eine Bitte im Hinterhalt, welche schwer oder unangenehm auszusprechen war. Er mußte notwendig ihr Hören bemerken. „Was sagen mir Deine Augen, liebe?“ lächelte er. „Was ist eine kleine Ermahnung, Dir unter allen Umständen treu zu bleiben?“
„Nein, ach Gott, nein, daran dachte ich nicht!“ lächelte Elise. „Ach, Mama, Du wirst gewiß wieder böse werden, wenn ich Dir sage, was mir auf dem Herzen liegt!“
„Wieder?“ neckte er. „Wid ich denn ein so unerträglicher Mensch, ein wahrer Wankbrot, daß sich mein kleines, schlichteres Mädchen vor mir fürchten müßte?“
Elise legte ihren Kopf an seine Brust und sah ängstlich zu rück, ob auch die Augenlider verschlossen sei. „Mein guter Meno, werde nicht böse“, lächelte sie, „aber — es betrifft Mama!“
Seine Stirn umwölkte sich so bemerkbar, daß es dem jungen Mädchen unmöglich erschien zu bemerken. „Siehst Du?“ sagte sie. „Mama muß Dir doch förmlich verhafte sein!“
„D — keineswegs. Wir Beide haben nun eben nicht für einander, aber das ist ja bei Mama, da ich fernher nur mit Dir leben soll, ohne zu ihr irgend welche Beziehungen fortzusetzen. Wenn unsere Wege andersandergehen, so werden wir im besten Frieden bleiben. Aber andererseits Du mir jetzt eben sagen, mein Wägen!“
Elise seufzte. „Ich wollte Dich bitten, mir Nichts, gar Nichts zu schreiben, was Mama irgenwie ärgern könnte.“
„Sie ist doch gewiß Deine Briefe!“

„Unmöglich!“ rief Reichenslein, zugleich überroßt und empört, „so weit kann sie die Tyrannei nicht treiben!“
„D Meno, set doch gut!“ — Sie ist ja meine Mutter. Schreih nichts, was sie angeht, oder ihr widerspricht, dann ist ja Alles in Ordnung.“
„Gewiß“, antwortete höflich der junge Mann, „dann ist Alles in Ordnung! Der Wunsch, das meine Briefe nur Dir zu Gesicht kommen möchten, daß kein anderes Auge sieht, was meine Seele der Deinigen anvertrauen hat, den begriffst Du also durchaus nicht?“
„Wieher haben ihn die blauen Augen so bittend und unschuldig an, daß sie wie Frühlingssonnenstrahlen den Herz aus seinem Herzen hinwegschmelzen. Wenn es irgend eine Sache betrifft, die Mama willen darf, mein Meno, eine Geschäfte angelegenheit oder was Deine Familie angeht“, flüsterete sie, „aber da in Carlshad gibt es ja doch gar nichts Wichtiges oder Geheimdes, das Du mir schreiben könntest!“
Ein Schmerz, sich empfinden, was das läge zerbrechen einer Lebensbahn, durchschitterte lang nachhallend die Seele des jungen Mannes. Er dachte an die wollenen Strümpfe, die Erben, die sie hatten es gethan mit ihrem erdrückenden schredlichen Einflusse!
Fast hätte er eine ferbe, traurige Antwort gegeben, sie schmehte ihm schon auf den Lippen, aber er brängte das Wort gewaltsam zurück in die inneren Tiefen des erregten Herzens. Elise konnte nicht mehr verstehen, als sie selbst hörte, konnte nicht verantworten, was fremde Schuld Schweres und Schlimmes erschaffen.
„Du bist Recht!“ sagte er mit erpindter Stimme. „Es giebt Nichts, das ich Dir schreiben l.unte!“
„Siehst Du?“ frohlockte glücklich das Mädchen. „Und bringe auch für Mama ein Geschenk mit, wenn Du zurückkommst, mein Meno; sie hält so sehr auf Das — was —“
„Und räucherliche Wohlansinnigkeit ist, ich weiß es,“ unterbrach Reichenslein. „Sei unbesorgt, ich werde Nichts verpassen.“
„Elise!“ rief hier Mama's Stimme, wie bleich Du, Kind?“
„Ja Mama, ich komme schon!“
Sie ließ sich nur so viel Zeit, seinen Abschiedsdruck glücklich zu erwidern, dann eilte sie fort.
(Fortsetzung folgt.)



Calivornia Metall
Travail des jeunes détenus!!!
A. Gez aus Spanien.



Es ist angekommen, der Erfinder der schon in ganz Europa und Amerika bekannten Metalle

Perfectione,

aus welchem die schönsten und neuesten Schmuck-Gegenstände verfertigt sind. Diese Gegenstände werden mit Vorliebe von Herren und Damen gekauft und getragen, indem sich dieselben durch ihre Güte, Eleganz und Haltbarkeit auszeichnen, und nicht wie ähnliche Schmuckstücke schwarz werden, sondern **Jahre lang so schön bleiben**, wie sie ursprünglich gekauft wurden, und gerade deshalb hat meine Erfindung den größten Anhang bei Reich und Arm gefunden. Meine neuesten Schmuckgegenstände lassen sich zu Promenaden, Visiten, Concerten und Ballen tragen und werden leicht für Achte gehalten. Der unglaublich billige Preis für sämtliche nachstehende Gegenstände ist

1. Eine Uhrkette mit Karabiner-Schlüssel und Medaillon. Ferner erhält jeder Käufer für dieser Uhrkette noch nachstehende Gegenstände aus demselben Metall von ebenso guter Qualität gratis:
2. Eine Kaskette für Damen mit Kreuz, mit 22 Steinen besetzt;
3. Ein modern verfertigter Fingerhut;
4. Eine schöne Feilgran-Nadelbüchse;
5. Ein Eingekling mit einem extrafeinen Stein lapidirt;
6. Eine prachtvolle Vorstecknadel mit einem schönen Stein lapidirt à jour gefasst;
7. Ein sehr schöner Ring für Damen, hochgravirt;
8. Ein Paar Ohrringe, das Feinste und Neueste, mit 4 brillanten Steinen à jour gefasst;
9. Noch ein Medaillon für Damen, am Hals zu tragen, tauschend gearbeitet wie echtes Gold.

So unglaublich wie vorstehende Angaben erscheinen, so ist es dennoch die reine Wahrheit und hat das geehrte Publikum es mit feiner Marktkenntnis zu thun. Bei Einzelkauf dieser Schmuckgegenstände anderwärts als bei mir, stellen sich dieselben auf den Preis von 3-4 Thlr. Diese 9 Stück zusammen kosten nur 12 1/2 Thlr., mit einer feinen Cigarrenspitze nur 15 Thlr.

Sämmtliche Schmuckgegenstände tragen sich sehr gut und garantirt für Haltbarkeit und Dauer. Die Befestigung der Steine meiner Schmuckstücke bestehen aus: Topas, Coptit, Emerode, Amethyst, Lapis-Lazuli, Cristalle, Cravle, Siefelstein, Turquois.

Nur bei dem Erfinder **A. Gez aus Spanien.**

Mein Verkaufsort befindet sich **große Brauhausgasse 31,** im früheren Local des Herrn Mayer.

Sonnabend letzter Tag des Ausverkaufs.

Salicylsäure-Toilette-Seife.

Ihrer vortreflich desinfectirender Eigenschaft und bequemen Anwendung wegen allen Haushaltungen angelegentlichst empfohlen. **Recht zu haben bei**

C. G. Lincke.

Alle Arten Medizinischen Seifen bei **C. G. Lincke, Seifen-Fabrik,** alter Markt 10.

Hallesche Actien-Bier-Brauerei.

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden haben wir Herrn Restaurateur **H. Rapsilber,** Markt 18 ein Depot unseres **Lagerbieres** in Büßern übergeben.

Halle a. S., den 15. Juni 1875.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich in meinem Ciskeller fest Lager von **Lagerbier** aus obiger Brauerei und werde Aufträge darauf solid ausführen. [656f]

Halle a. S., den 15. Juni 1875.

A. Rapsilber.

Zur **Extra-Fahrt nach Thale** am **Sonntag den 27. d. Mts.** sind noch Billets à 1 Thlr. 5 Sgr., Kinderbillets à 15 Sgr. an den bekannten Stellen zu haben. [765f]

Halle, Montag den 28. Juni 1875, Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

des **Academischen Gesang-Vereins**

unter Direction des Herrn Musikdirector **O. Reubke.**

Solisten: Fräulein **Gutschach** aus Leipzig und Herr von **Senft** aus Berlin.

Programm: „Am Rhein“, 2 Chöre mit Orchester von Brambach. — Sopran-Arie von Händel. — Lieder von Robert Franz. — Clavierstücke von Chopin. — Chorlieder. — 2 alte deutsche Lieder für Sopran. — „Frühjahr“ für Männerchor, Solo und Orchester von M. Bruch. [516f]

Billets: numerirt Plätze à 2 M., nicht numerirt à 1 M. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karnrodt** (Barfüßerstrasse 19) zu haben.

Freitag den 25. Juni

Zwei Monster-Concerte

Nachmittags **Bad Wittekind,** von 4 Uhr ab in **Abends Freyberg's Garten,** von 8 Uhr ab in

gegeben von der **Büchner'schen Schützenhaus-Capelle** aus **Leipzig**

und dem **Halleschen Stadt-Orchester** (70 Mann) unter abwechselnder Leitung ihrer Directoren.

Billets à 50 R.-Pfg. sind vorher bei den Herren Kaufmann **Kitzing, Schmeistr, B. Schmidt,** gr. Ulrichsstr. 37, Moritz, gr. Steinstrasse zu haben. Entree an der Kasse 75 R.-Pfg.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Restauration zur „Glocke.“

(H. 5,889b) Freitag den 25. Juni **Concert und humoristische Gesangs-Vorträge** von Frau **Wittig** Auftreten des beliebten Komikers **H. Chandall,** sowie des musikalischen **Clowns**. Anfang 8 Uhr. [747f]

C. Knäusel.

Rabeninsel (Inselnschlösschen).

Heute zum **Johannistag** Gesellschaftstag, **frieschen Speck- und Kaffeekuchen.** Wittve **Kuhblank.**

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Donnerstag den 27. Juni **Haldegang.** Eintritt 1/2 Uhr im **Reinoldcafe.** Vereinsangelegenheiten sind anzulegen. Der Vorstand. **W. Pischke.** [789f]

Hallesche freiw. Turner-Genossenschaft.

Freitag den 25. Juni Abends 8 Uhr **Übung** (Rauhschuh). Das **Commando.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Abends 11 1/2 Uhr entfiel nach langen schweren Leiden mein ungeliebter Mann und unser guter Vater, der Schulmachermeister **Friedrich Berghaus,** im Alter von 44 Jahren 1 Monat. Um stille Beileid bitte die trauernde Wittve nebst 6 Kindern.

Etatt besonderer Meldung.

Heute früh 1 Uhr entfiel sanft unser lieber guter Onkel, im Alter von 10 Monaten.

Giebichenstein, den 22. Juni 1875.

Frau Hoppe nebst Frau geb. **Reurich.**

Stadtgarten.

Heute Donnerstag den 24. Juni Ab. 1/3 Uhr humoristische Abendunterhaltung von Frau **Wittig** nebst Gesellschaft.

Bernh. Sommer,

gr. Ulrichsstraße 17, empfiehlt sein reichhaltiges Lager

weißer Gardinen jeden Genres

zu ansehnlich billigen Preisen.

Japanische Gardinstoffe

zum Decoriren von Zimmerdecken und Wänden, **Shawgardinen Lambrequins Portieren** in geschmackvollsten Farben und Mustern empfiehlt

C. Maseberg,

Tapezireur und Decorateur, gr. Ulrichsstr. 9.

Caillen-Tücher und Kopfschalen

aus Mohair und Mooswolle sind reichlich in neuesten Mustern eingetroffen und empfehlen [752f]

Geschwister Storch.



Wichtig für Damen



sind die in der **Wiener Weltausstellung** preisgekrönten **Imitationen**, und echten **Paaröypen**, sowie auch alle anderen **Feinere-Waaren** nach der neuesten Façon ausgeführt, welche ich während meines hiesigen Aufenthaltes zu **stannend billigen Preisen** verkaufe.

- 1 **Madem-Boys** echter Haare nur 4 Mark.
 - 1/2 Elle langer **Boys** echter Haare nur 6 Mark.
 - 1 Elle langer **Boys** echter Haare nur 10 Mark.
 - 1 1/2 Elle langer **Boys** echter Haare nur 12 Mark.
 - 1 1/2 Elle langer **Boys** echter Haare nur 15 Mark.
 - 1 1/2 Elle langer **Boys** echter Haare nur 18 Mark.
 - 1 **Rosart-Boys**, an Wintern zu tragen, nur 6 Mark.
 - 1 echter **Haar-Ölignon**, zur **Rosart-Boys** unentbehrlich, nur 5 Mark.
 - 1 **Ölignon-Ölignon**, (30-35 Fäden) nur 8 Mark.
 - 1 **Ölignon-Ölignon**, echter Haare, 20-25 Fäden, nur 6 Mark.
 - 1 **Schnack-Ölignon** aller Schattirungen nur 1 Mark 10 Pf.
 - 4 **Lech Wirthaare**, werden nur für 2 Mark zu einem **Boys** gefast.
- Garantie für echtes Menschenhaar.**
- 1 Elle langer **Imitationen-Haarboys** II. Qualität nur 3 Mark.
 - 1 **Größe Auswahl von Ölignon**, nur 2-4 Mark.
- Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt!** Wochenaufträge werden genau nach Muster effectuirt. Achtung!

M. Freyberg, Haarkünstler aus Wien.

Während meines kurzen Aufenthaltes **Hotel zum goldenen Löwen, Leipzigerstraße, Zimmer Nr. 6.**

Allen Hausfrauen. Möbelzler

zum Reinigen und Poliren der vom **Deutsches** verdorbenen Möbel u. n. von **Severmann** leicht auszuführen, à la Flasche 1/2 Mark bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.**

Die besten, so gut wie bestellt gearbeiteten

Schuh- u. Stiefelwaaren

alle: **Herrenstiefel u. Stiefelsetten** in allen Lederarten.

Knabenstiefel und Stiefelsetten, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Serge und Leder, sowie die verschiedenartigen **Morgen- und Promenadenstiefel**, eignen sich, empfiehlt in **grosser Auswahl** zu soliden festen Preisen [753f]

Aug. Pabst,

Schuhmachermeister, gr. Ulrichsstraße 54.

Näh-Maschinen.

Die besten beschriebenen Systeme empfiehlt unter mehrer. Garantie **Aug. Baumgart,** Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10.



F. W. Berger, Eisenhändler, hält sein reichhaltiges Lager **schöner Kinderwagen, Perambulator und Strohwagen** jeder Art zu billigen Preisen bestens empfohlen. [110b]

Roger **selbstgefertigter Soya** und **Wassertragen G. Frauenthor,** Schulg. 2a.

Aug. Jacob, Röhrenmeister,

Weidenplan 2a, empfiehlt dauerhaft und gut gearbeitete **Wösel** zu billigen Preisen. [560f]

Soeben empfangen

fr. **fr. Sahnebutter** à 12 1/2 Sgr. **fr. Sahnebutter** à 12 1/2 Sgr. **A. Trautwein,** gr. Ulrichsstr. 30

Frühe Thüringer Sahnebutter à 10 1/2 und 10 Sgr. empfiehlt

August Apelt. **Hamburger Käse** à 12 3/4 Sgr. in 1/2-1/4-Rößen à 10 1/2 Sgr. bei **August Apelt.**

= Sahnebutter, =

frisch und feinstmehrend, 10 Sgr. das 1/2 bei **Ernst Ochse,** Leipzigerstr. 97.

Saure Gurken

in **Chocden** und **Einzelnen** billig **Kathhausgasse 11.**

Ganz reine **Noggenkeise**, sowie **Gerstenkeise**, prima Qualität, empfiehlt billig **Albert Thranhardt,** Getreidegeschäft in **Welfenfeld a/S,** Gehöf zum „Welfenbusch“.

Halle. Druck und Verlag von **Witte & Sohn.**